



Dunkle Wolken über Cham kündigen weiteren Regen an, während Stadtbaumeister Franz Pamler gemeinsam mit Alfons Lerch (re.) vom Wasserwirtschaftsamt den Lauf des Wassers in der Stadt erklärte. Nur etwa 20 Zentimeter fehlten in der Nacht zum Mittwoch und die Baustelle wäre abgehoffen. Das hätte den Zeit- und Kostenplan weiter durcheinandergebracht. Fotos: Klöckner

Hochwasserschützer atmen auf

Bayerwald Echo Ausgabe Ost 03.12.2015

FLOSSHAFEN Trotz Mauer und Deichbau – Hochwasser bleibt eine Gefahr bis zum Ende der Baustelle. Der Abschluss verzögert sich und wird deutlich teurer.

VON CHRISTOPH KLÖCKNER

CHAM. Das augenscheinliche Szenario täuscht den Betrachter. Es täuscht Sicherheit vor, doch das Gegenteil ist der Fall. Denn trotz Hochwasserschutzmauer gibt es noch lange keinen Schutz vor dem Hochwasser für Brunnendorf und den Floßhafen. Ganze 20 oder 30 Zentimeter hätten gefehlt, dann wäre die Baustelle für den Hochwasserschutz dem Hochwasser zum Opfer gefallen, machte am Mittwoch Alfons Lerch vom Wasserwirtschaftsamt klar. Noch enger war es beim Freibad, wo die Deiche noch nicht stehen und zwei Mauerteile fehlen – die Feuerwehr stand bereits bereit, um mit Sandsäcken zu sichern. Cham sei mit einem Pegelstand von 1,99 Metern und Meldestufe 3 noch einmal mit einem „blauen Auge“ davon gekommen, resümierte der Wasser-Fachmann. Die Mauer biete einfach noch keinen Schutz – erst wenn Mitte des kommenden Jahres das große Schöpfwerk fertig gestellt sei, könne man von einem Schutz reden. Die Auswirkungen eines Wassereintruchs wären fatal gewesen: die Baustelle wäre teurer geworden und die Fertigstellung hätte sich weiter verzögert. Ein positives Zeichen gab es: Der Auslauf am Kreisverkehr neben dem Parkdeck lief nicht wie sonst voll Wasser und behinderte den Verkehr. Erklären konnte das aber keiner so recht.

Teurer und länger

Schon jetzt seien die Bauarbeiten drei Monate zurück, sagte Rädlinger-Bauleiter Matthias Weichs. Die Gründe dafür seien vielfältig. Zunächst waren es die Kampfmittelräumer, die das Baufeld untersuchen mussten und mehr Zeit beanspruchten, als eingepplant. Dann waren es Verzögerungen beim Bau des Schöpfwerks am Floßhafen. Noch im Juni hatte Alfons Lerch von nur einer Woche Rückstand gesprochen. Der Floßhafen soll-

te auf jeden Fall vor Weihnachten fertig werden, um keine Kunden abzuschrecken. Mitte August ging man aber bereits davon aus, dass das Schöpfwerk bis Ende November nicht fertig wird. Bis weit ins nächste Jahr schiebt sich dessen Fertigstellung.

Dafür, so versprach die Bauleitung bei diesem Termin, werde die Promenade entlang des Floßhafens fertig mit Mauer aus Gabionen und Bäumen, mit Radweg und Gehweg, bis Weihnachten fertig. Auch das wurde jetzt am Mittwoch gekänzelt. Nur die Baustellen werden bis Mitte Dezember geräumt. Der Rädlinger Bautrupps vom Floßhafen nimmt ab 16. Dezember bis Mitte Januar Betriebsurlaub. Die Verkehrsführung wird über die Feiertage so bleiben, wie sie ist. Änderungen für drei Wochen seien nur verwirrend, so Ordnungsamtschef Josef Altmann.

Mehr als fünf Millionen Euro?

Auch wenn es bei weitem nicht so ins Gewicht fällt wie in der Hauptstadt – die Baustelle hat mittlerweile etwas von Berliner Flughafen. Sie dauert länger und wird deutlich teurer als geplant. Die Nachtragskosten, die beim letzten öffentlichen Treffen von der Firma Rädlinger noch nicht summiert waren, liegen nun bei Alfons Lerch zur Prüfung auf dem Tisch. Sie lägen bei einer „mittleren, unteren sechsstelligen Summe“, so Lerch, ohne eine Zahl zu nennen. Somit wird der Hochwasserschutzbau nochmals etwa 300 000 Euro teurer. Wobei die Rechnungen der Firma noch geprüft werden müssten, betonte Lerch. Abgezogen werde das, was nicht zur Baustelle gehöre.

Doch ist absehbar, dass damit die Rechnung für die Stadt weiter wächst, die 40 Prozent der Kosten tragen muss. Schon vor Baubeginn waren die Gesamtkosten massiv gewachsen – von einst 3,84 Mio. Euro auf damals 4,67 Mio. Euro. Geplant war dann zwischendurch eine Gesamtsumme von 4,9 Mio. Euro. Durch die Nachforderung dürfte die Fünf-Millionen-Euro-Grenze gut überschritten werden. Das wird Bürgermeisterin Karin Bucher nicht freuen, die bereits beim Spatenstich kritisiert hatte, dass die Kommune hier mitzahlen müsse. Denn der Regen sei ein Gewässer 1. Ordnung, für das der Freistaat zuständig sei.



Am Freibad wird noch bis Mitte nächsten Jahres gebaut.



Alfons Lerch und Bürgermeisterin Karin Bucher bei der Baustellenbesichtigung am Mittwoch

BAUSTELLE

► **Der Chamer Floßhafen** ist seit Mai Großbaustelle. Dort läuft der erste Bauabschnitt des Hochwasserschutzes. Zum Fluss hin wird es eine Mauer mit zwei Terrassen geben. Auf der Krone führt der Fußgängerweg, eine Etage tiefer der Radweg. Am Floßhafen wird ein Schöpfwerk im Boden gebaut, das das Wasser mit Pumpen rausdrückt.

► **Der Bauabschnitt II** beinhaltet die Arbeiten im Freibad. Dort werden Mauern gebaut, die weitgehend fertig sind, und zwei Deiche, an denen gearbeitet wird.

► **Der Bauabschnitt III** führt die Mauer die Badstraße entlang nach hinten bis zum Campus und dem Kanuclub. Er schließt die Lücke. Die Gesamtkosten sollen 4,9 Millionen Euro betragen. Geschützt werden durch Mauer und Deich 51 Einwohner in dem Bereich und 120 Arbeitsplätze. Geschützt wird eine Fläche von 4,1 Hektar. (ck)



Die Verkehrsführung bleibt über Weihnachten, wie sie ist.